

So rückte er zum Vertrauensmann vor.

In der Strafanstalt gab es eine Werkstätte zur Erzeugung billiger Hemden und Arbeitsanzüge. Bill stellte einen großen Koffer mit einem geheimen inneren Abteil und einem von innen zu öffnenden Boden her. In dieser Innenabteilung, die mit Hemden bedeckt wurde, verborgen, konnte er zu seiner Freude feststellen, daß seine Gefängniswärter selbst ihn auf einen Wagen luden und zur nächsten Eisenbahnstation transportierten.

Des Nachts öffnete er den Koffer und entfernte sich, ohne seinen Gefängnisgönnern auch nur Adieu zu sagen.

Die Wut der Eisenbahnfunktionäre und der Detektive war unbeschreiblich. Jeder Zug war von zahlreichen, bewaffneten Wächtern besetzt; wilde Drohungen durchschwirrten die Luft; Bewaffnete mit Bluthunden durchstreiften die salbeibewachsenen Täler und Felsencañons von Wyoming.

Aber auch unter diesen Umständen wäre Bill ein freier Mann geblieben, wenn er der Versuchung hätte widerstehen können, der Eisenbahn und dem Gesetz einen neuen Streich zu spielen. So plünderte er neuerdings die Passagiere des Los Angeles-Express zwischen Medicine Bow und Los Angeles aus. Aber diesmal ging es mit dem Abspringen nicht so glatt wie früher. Als er von dem mit Dreißig-Kilometer-Geschwindigkeit fahrenden Zug absprang, verlor er seinen Hut und seine Pistole und wurde durch die Hand geschossen.

Nun begann das lustigste Versteckenspielen, das je zwischen einem Banditen und einer Polizeimacht vollführt worden ist. Eine Kavallerieabteilung aus dem naheliegenden Fort Russel griff sogar ein, aber nur um Tag und Nacht die Einöden zu durchforschen — und nichts zu entdecken. Bewaffnete mit Bluthunden durchstreiften wieder den ganzen Staat Wyoming.

Inmitten all dieser Aufregung begab sich Bill Carlisle ruhig in das Telegraphenamt zu Casper in Wyoming und sandte an die Eisenbahndirektion in Cheyenne eine Depesche: „Danke für die mir auf Ihrem Zuge gewährte Gastfreundschaft. Nehmt noch ein paar Detektive auf! Carlisle.“ Beamte erkannten ihn, unternahmen aber nichts, um ihn aufzuhalten, von Bewunderung für Bill erfüllt oder auch von Furcht. Bill fühlte, daß dieser Streich ein wenig zu harmlos gewesen sei. Denn er stattete dem Chefredakteur der „Casper Press“ einen offiziellen Besuch ab und schlug ihm eine Wette vor, daß man den vielgesuchten „Gentleman-Bill“ nicht ergreifen werde. Auch der Redakteur, der die Wette vorsichtigerweise ablehnte, erkannte ihn; aber, wie er später erklärte, „erinnerte er sich, daß sein Beruf im Schreiben und nicht im Kämpfen bestehe.“

Witzbolde sandten wieder mit Carlises Namen unterzeichnete Telegramme an die Behörden: „Hallo! Warum nehmt ihr mich nicht fest?“ Aus allen Teilen Amerikas langten ähnliche Depeschen ein. So nahm die Jagd auf Bill immer größere Ausmaße an.

Sie endete am 2. Dezember 1918 bei Glendo in Wyoming. Bill wurde in einem Bauernhof, wo er Zuflucht gefunden hatte, nach einem Gefecht, in dessen Verlauf er einen Lungenschuß erhielt, festgenommen. Zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, kehrte er nach Rawlins zurück.

Er hat überall zahlreiche Freunde, die ihm gerne zur Flucht verhelfen wollten, wenn sie könnten. Viele junge Damen schrieben ihm und erklärten sich bereit, seine Frau zu werden, wohl in der romantisch-naiven Annahme, daß keine Behörde so grausam sein würde, dem schönen und tapferen Bill die Freuden des Familienlebens zu versagen.

Seine Lieblingszerstreuung im Gefängnis ist das Besticken von Tischdecken und das Aufziehen von Perlenketten, die hohe Liebhaberpreise erzielen. Und zweifellos auch die Vorbereitung eines neuen Planes zur Flucht.

* * *